

Rechts bez.:

. . . Hr. Johann Christian Thieme / Mitpachter des Ritterguts M(ertzdorf) / geb. zu Grev(?)litz ao 1759 . . . / der älteste Sohn Peter Thiemens Baum zu Richters (?) in Oelsitz und Fr. Justinen geb. / Grumbach in . . . folgte . . . auch bald ihr nach / ao. 1798. d. 27^{sten} April. Alt. 39. Jahr / 3 Monat.

Auf der Postamentplatte:

Hier ruhen auch / Johann Gottlieb Thieme . . . Söhnlein / geb. ao 1792 . . . Zum Denkmal ihrer einzigen Ach! lange beweinten Tochter (err)ichte(ten?) die / sen Stein die unvergeßlichen nachgelassenen Aeltern in Liebe (?) ao 1799 / Herr Gottlieb Lehmann Pachter / zu Mertzdorf / und / Fr. Eva Justina geb. Lehmannin.

Außen an der Nordloge.

Denkmal des Christian Friedrich Clauß, † 1808, und dessen Eltern und Geschwister.

Sandstein, 250 cm hoch, teilweise vergoldet. Auf einem verzierten würfelförmigen Unterbau ruht eine Säule mit einem Rosengehänge geschmückt, oben ein Lorbeerkrantz. Am Säulenfuß eine ovale Platte, bez.:

So / sinkt die / Rose / vom Sturm / entblettert.

Nach der Inschrift ruht Christian Friedrich Clauß, der jüngste Sohn des Gutsbesizers Christian Gottlieb Clauß in Forberg, geboren 1797, gestorben 1808, an der Seite seiner Schwester Johanne Sophie Eleonore, geboren 1794, gestorben 1796. Ferner ruhen nach der seitlichen Inschrift hier deren Vater, gestorben den 18. Februar 1836, 78 Jahre alt, und dessen Gattin Johanne Elisabeth Clauß geb. Thiemich, gestorben den 14. Oktober 1841, 87 Jahre alt; ferner Johann Carl Clauß, Gutsbesitzer in Forberg, geboren 1787, gestorben 1856, und dessen Frau Christiane Friederike geb. Voigt, geboren 1794, gestorben 1853.

Das Rittergut.

Dem Kloster zu Riesa gehörten in Gröba außer der Kirche noch zwei Hufen Landes mit einem Hofe (grandia), das es 1234 dem Bischof zu Naumburg zum Tausch gegen die Promnitzer Elbfähre gab.

Die Wirtschaftsbauten des Rittergutes wurden 1838—39 bis auf das Herrenhaus und das Gärtnerhaus abgebrochen und das Gelände zum Parke geschlagen. Das Herrenhaus wurde zum Schutz gegen Überschwemmungen mit einem Damm umgeben.

Das Herrenhaus

ist ein sehr stattliches Gebäude aus der Zeit um 1700 von 13 : 6 Fenstern Front, zwei Obergeschossen über hohem Sockelbau, Mansarde und Dachreiter.

Die Fassade (Fig. 119 und 120) ist in Putz gegliedert, mit durch Ortsteine an den Ecken und Risaliten gequadertem Sockelgeschoß mit pfeifenartigen Rillen, verziertem Gurtgesims, Felderteilung der Flächen, wobei der Grund einen rauhen Putz zeigt, auf deren Flächen Blattgehänge, schlichtes Ranken- und Muschelwerk verteilt ist. Dieses ist von geringem Relief, gleich dem Wechsel in der Putzbehandlung auf Flächenwirkung eingerichtet. Der Rauhputz wurde durch Einstechen mit einem Stiel in die nasse Putzfläche erzielt.